Alpenstrandläufer *Calidris alpina*

Alpenstrandläufer *Tringa alpina* Alpen Strandläufer
Kupferstich von Johann Friedrich NAUMANN, aus: J. F. NAUMANN,
Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, 7. Theil, Leipzig 1834

Frühere Artnamen:
Alpenstrandläufer *Tringa cinclus, L.* (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)
Alpenstrandläufer *Tringa alpina L.* (Löns, H., 1907)
Kleiner Alpenstrandläufer *Tringa alpina Schinzi Brehm* (Löns, H., 1907)
Alpenstrandläufer *Calidris a. alpina (L). Erolia a. alpina (L).* (Brinkmann, M., 1933)
Schinz-Strandläufer *Calidris alpina schinzii (Brehm).* (Brinkmann, M., 1933)
Alpenstrandläufer *Calidris alpina schinzii (Brehm)* (Tantow, F., 1936)
Regionale Artnamen:
Weckuhr (Ems), **Steent Tütje** (Borkum), **Trüter, Strandlooper** (Juist), **Stormtüt** (Spiekeroog). (Brinkmann, M., 1933)

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:
Selten.

Löns, H., 1907:
Kohlrausch und Steinvorth nennen ihn einen seltenen Gast. Möglicherweise aber handelt es sich um den
Kleinen Alpenstrandläufer *Tringa alpini Schinzi Brehm.* Dieser brütet nach Precht in einzelnen Paaren im St. Jürgenslande.

Brinkmann, M., 1933:
Vereinzelter oder seltener Brutvogel.
Calidris a. alpina (L). Das Brüten des Alpenstrandläufers ist auch aus neuerer Zeit belegt. Nach Wiepken (1875) brütete er häufig an den Küsten und auch einzeln in der Hunteniederung bei Holle. Dort habe er viele erlegt, aber nie einen Schinz-Strandläufer darunter gefunden. ...
Nach Leege (1905) ist er der häufigste Strandläufer an der Küste. Dort überwintert er. Er komme auch im Sommer einzeln vor, aber ohne zu brüten. ...
Früher war er nach Löbbecke regelmäßiger Gast im Binnenlande, wurde aber jetzt sehr selten beobachtet.
Calidris alpina schinzii (Brehm). Hartert nennt schinzii die “kleinere südliche Form von alpina”. Reichenow gibt als wesentliches Unterscheidungsmerkmal die Schnabellänge an, beim Schinzstrandläufer unter 33 mm. Das Vorkommen der beiden Arten bedarf noch der Klärung. ...
Detmers (1912) vermute im Emslande noch spärliche Reste des früher wohl überall im Binnenlande brütenden Vogels. ...
Löns (1907) nennt den kleinen Strandläufer nach Precht Brutvogel im St. Jürgenslande. Sonnemann besitzt Eier des seltenen Brutvogels von dort. Koch (1912) gibt den kleinen Strandläufer als vereinzelten Brutvogel des Heideparkes an.

Tantow, F., 1936:
Der Alpenstrandläufer, Calidris alpina schinzii (Brehm). Zu den Brutvögeln unseres Gebiets müssen wir aller Wahrscheinlichkeit nach auch den Kurzschnäbligen Alpenstrandläufer rechnen, der am Elbufer der Wedeler Marsch das ganze Jahr hindurch beobachtet werden kann. F. Heimann, W. Hildebrandt, H. Kroll haben Mai und Juni 1934 dort Umstände feststellen können, die zu der Vermutung berechtigen. Am 6. Mai sahen sie einige Alpenstrandläufer, die nachmittags und abends eine Art Balzflug machten und dabei laute, schöne Trillerrufe hören ließen. Am 24. Juni sahen sie in demselben Gebiet etwa 6 Vögel, von denen der eine durchaus das Aussehen eines jungen Alpenstrandläufers hatte und einem Altvogel fortwährend nachlief. Die Beobachter hielten sich Stunden hindurch bis zum Nachmittag dort auf. Währenddessen blieben die alten Vögel stets in der Nähe und machten den Eindruck, daß sie beunruhigt wären. Auch in der Zwischenzeit sind immer einige beobachtet worden. Seit 1924 habe ich bei Fährmannssand im Mai und Juni, der Brutzeit, fast immer mehrere Stücke feststellen können. Am 12 Mai 1935 hörte ich wieder die Trillerrufe, verbunden mit einer Art Balzflug, bin aber später der Sache nicht weiter nachgegangen. Auch von anderer Seite scheint man sich um die Frage nicht weiter bekümmert zu haben. ...
Von Anfang Juli an ziehen auch Flußuferläufer, Sandregenpfeifer, Heller Wasserläufer, Dunkler Wasserläufer und Alpenstrandläufer. ...
Der Alpenstrandläufer zieht von Anfang Juli bis Ende November und im März und April und noch später. Manchmal überwintern bei Fährmannssand kleine Trupps. Er findet sich im Gebiet des Elbstroms, wo schlammige Stellen Nahrung bieten, sowohl oberhalb wie unterhalb Hamburgs. Manchmal sieht man bei Fährmannssand Trupps von 100 bis 200, aber nie die riesigen Schwärme wie am Nordseewatt, etwa an der Küste Dithmarschens.